

- LEEGE, O. (1917): Die Nahrung der Silbermöwen an der ostfriesischen Küste. Orn. Mschr. 42: 110—116, 123—134.
- NAUMANN (1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11. Gera-Untermhaus.
- NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 3. Leipzig.
- WACHS, H. (1933): Paarungsspiele als Artcharaktere, Beobachtungen an Möwen und Seeschwalben. Verh. Deutsch. Zoolog. Ges. 35: 192—202.
- WITHERBY, H. F. et al. (1949): The Handbook of British Birds. London.
- WRIGHT (M. WRIGHT, W. WRIGHT und F. WRIGHT) (1929): Svenska faglar, 3. Stockholm.
- ZEDTWITZ, F. X., Graf (1934): Brutbiologische Beobachtungen an Laro-Limicolen. Orn. Monatsber. 42: 70—76.

KURZE MITTEILUNGEN

Stichling als Beute des Blässhuhns. — Am 12. April 1965 beobachtete ich am Untersee bei der Schiffflände Ermatingen einige Blässhühner *Fulica atra*, die ab und zu kleine Fischchen erschnappten. Lachmöwen versuchten immer wieder, ihnen die Beute abzujagen. Einmal konnte ich ganz deutlich erkennen, wie ein Blässhuhn ein stachelbewehrtes Fischchen, also einen Stichling *Gasterosteus aculeatus*, verschlang. Nachdem der Vogel die Beute wacker hin und hergeschüttelt, einigemal fallengelassen und wieder ergriffen hatte, verschluckte er sie.

In diesem Zusammenhang mag auch interessieren, dass ich am 2. Juni desselben Jahres beim Agerstenbach am Untersee eine Ringelnatter *Natrix natrix* beim Verschlingen eines Stichlings überraschte. Der Schwanz ragte noch aus dem Schlangenumaul, und im Maulwinkel blieb ein Bauchdorn des Stichlings hängen. Die Natter glitt ins Wasser und entfernte sich. Ob ihr die Beute wohlbekam?

ERNST THALMANN, Tägerwilen TG

Tannenhäher plündern Beutevorräte des Sperlingskauzes. — In der engen Umgebung einer Bruthöhle des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum*, welche ich diesen Sommer in einem Bergwald ob Sarnen (Obwalden) unter Kontrolle hielt, zeigten sich neben andern Vögeln regelmässig auch ein bis zwei Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*. Dem Verhalten nach zu schliessen waren es stets dieselben zwei Exemplare. Gewöhnlich einzeln, manchmal aber auch gemeinsam, huschten sie meist stumm und heimlich durch die Fichtenkronen, oft minutenlang still verharrend, um die Umgebung zu beobachten.

Anfänglich glaubte ich, ihr täglicher Nahrungsweg führe zufälligerweise nun einmal durch dieses Gebiet, und ich schenkte ihnen daher keine besondere Beachtung. Dann fiel mir aber auf, dass sie fast immer wieder die gleichen Fichten aufsuchten, besonders eine, die etwa 12 m vom Höhlenstamm entfernt steht, und dass sie sich dort auffallend geschäftig herumtrieben. Am 18. Juli 1965 gegen Abend waren wieder zwei Tannenhäher dort. Auf einmal stürzten beide einem offenbar zu Boden gefallenem Gegenstand nach, den ich jedoch wegen einer Bodenwelle nicht mehr sehen konnte. Da ich kurz zuvor herausgefunden hatte — Beweise besass ich noch keine —, dass auf einem dieser Bäume das Sperlingskauz-♀ offenbar Beutetiere oder Reste davon zu lagern und wieder abzuholen pflegte, schöpfte ich Verdacht, es könnte sich dabei um einen solchen Vorrat gehandelt haben. Die Bestätigung liess nicht lange auf sich warten. Am 21. Juli sah W. OPLIGER, der an diesem Tag die Brut beobachtete, dass ein Tannenhäher in kurzen Abständen mehrmals die besagte Fichte ganz systematisch absuchte und bei einem dieser Besuche tatsächlich eine Maus aus einer Verzweigung hervorzog und verzehrte. Die Käuzin sass derweil etwa 30 m davon entfernt in einem Fichtenwipfel und merkte vom ganzen Vorfall offenbar nichts. Gemeinsam mit W. OPLIGER und M. ZEUGIN konnte ich am 25. Juli ebenfalls beobachten, wie ein Tannenhäher, der sich äusserst heimlich genähert hatte, einige Augenblicke lang